

Zeit zum Reden!

Bürgerdialog der Stadt Herne



**„Das stand doch
in der Zeitung!“**

Stadtplanung in den Medien

**Mi, 28.5., 18-20 Uhr
Stadt Forum Herne**



Stadt Herne

Mit Grün. Mit Wasser. Mittendrin.

Über den Bürgerdialog

Der Bürgerdialog **kann und möchte ...**

- ... Sie über unterschiedliche Themen und Projekte aus den Bereichen Planen, Bauen und Umwelt in Herne informieren.
- ... Ihnen eine niederschwellige Plattform zur Beteiligung und Diskussion mit der Verwaltung bieten.
- ... die Gesprächskultur und das gegenseitige Verständnis zwischen Öffentlichkeit und Verwaltung fördern.

Über den Bürgerdialog

Der Bürgerdialog **kann und möchte nicht ...**

... gesetzlich erforderliche Formen und Verfahren ersetzen.

... verbindliche Entscheidungen produzieren.

... feste Rollen und Verantwortlichkeiten auflösen.

Stadtplanung & Medien im Zusammenspiel

Zweck, Trends und Herausforderungen aus städtischer Sicht

Stefan Thabe

Stadtrat

Berichterstattung unabhängiger Medien ist wertvoll und wichtig für die Stadtplanung, weil sie

- Informationen über Planungen und Projekte verbreitet,
- zur Diskussion und Meinungsbildung darüber in der Gesellschaft beiträgt,
- Interessierte zur Beteiligung in den Planverfahren anregen kann und
- zu gesellschaftlicher Resonanz gegenüber Politik und Verwaltung führen kann.

Kurz: Berichterstattung trägt wesentlich dazu bei, Öffentlichkeit herzustellen.

Planungsausschuss und Stadtentwicklung

Der Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung trifft sich am Donnerstag, 19. August 2021, ab 16 Uhr, im Bürgersaal des Sud- und Treberhauses am Eickeler Markt. Themen sind unter anderem Sozial Stadt Wanne-Süd - Umgestaltung Skatepark Heisterkamp; Stadtumbau Herne-Mitte - Umgestaltung der Spielfläche Schillerstraße; der Bebauungsplan der Dorfstraße;

zur [Tagesordnung samt Sitzungsunterlagen](#)

Aus städtischer Sicht scheint die Berichterstattung in den letzten Jahren bisweilen teils

- kürzer,
- undifferenzierter,
- polarisierender,
- aufgeregter und
- dünner recherchiert.

W WAZ | Westdeutsche Allgemeine Zeitung

„Ein Affront“: Eklat folgt Protest gegen Wohnbebauung in Herne

Eine Herner BI gegen Wohnbebauung kritisiert das Vorgehen der SPD: „ein Affront“. Was die Gemüter erhitzte, wie die Partei reagierte.

19.06.2023



W WAZ | Westdeutsche Allgemeine Zeitung

Viel Protest gegen Wohnbebauung auf Herner Sportplatz

Herne. Widerstand gegen eine Wohnbebauung auf einem Herner Sportplatz: Mit vielen Einwänden und Unterschriften protestiert eine BI gegen die...

22.01.2023



W WAZ | Westdeutsche Allgemeine Zeitung

Neue Bürgerinitiative kämpft gegen Baupläne in Herne

Herne. Die Stadt Herne plant den Bau von Wohnungen, im Umfeld des Baugebiets wird Protest laut: Wo sich eine neue Bürgerinitiative gegründet...

19.05.2023



W WAZ | Westdeutsche Allgemeine Zeitung

Herne: Protest gegen Bau von Wohnungen in dicht besiedeltem Viertel

Anwohner befürchten Lärm, Verkehrsprobleme und Hitzeinseln: Der geplante Bau von 85 Wohnungen führt zur Gründung einer neuen...

26.02.2025



W WAZ | Westdeutsche Allgemeine Zeitung

Protest gegen Wohnbebauung in Herne: Anwohner wehren sich

Herne. In Herne steht die nächste Gründung einer Bürgerinitiative an: In welchem Stadtteil sich Widerstand gegen eine Wohnbebauung formiert.

04.07.2024



W WAZ | Westdeutsche Allgemeine Zeitung

Großprojekt: Herner Bürger fordern mehr Grün und weniger Bebauung

Herne. Eine Verschlechterung der Lebensqualität: Warum die XXL-Bürgerinitiative Kritik an konkreten Plänen der Stadt für ein neues Herne...

22.06.2024



Dabei ist kritische Berichterstattung gegenüber dem öffentlichen Handeln grundsätzlich wichtig und richtig, wenn sie genügend Raum für die eigene Meinungsbildung lässt.

Folgende Umstände werden aus städtischer Sicht als herausfordernd angesehen:

- Stadtplanung ist komplex. Daran ändern auch einfache Botschaften nichts.
- Medien(unternehmen) konkurrieren um Aufmerksamkeit. Aufmerksamkeitsspannen scheinen sich zu verkürzen, nicht zuletzt wegen der digitalen sozialen Medien.
- Es bestehen nur begrenzte Möglichkeiten (Zeit, Geld, Personal, Recht) für die Stadt,
 - kurzfristig auf Berichterstattung zu reagieren oder
 - selbst journalistisch tätig zu sein, um größere Öffentlichkeit zu erzeugen.
- Das Konzept des „mündigen Bürgers“ stößt in der Praxis häufig an Grenzen.

Stadtplanung & Medien im Zusammenspiel - Fragen

Das wirft die Fragen auf:

- Wie können Stadt und Medien gemeinsam Berichterstattung zur Stadtplanung fördern?
- Welchen zusätzlichen Beitrag kann die Stadt leisten, Öffentlichkeit frühzeitig, angemessen und in der Breite herzustellen?
- Wie kann dabei am besten auf die Logik der sozialen Medienlandschaft reagiert werden?



Von der Schreibmaschine zum Dashboard

Tobias Bolsmann

stellv. Redaktionsleiter Lokalredaktion Herne

Bürgerinitiative

**Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit
für die Bürgerinitiativen
- Erwartungen an die Medien -**

28. Mai 2026

Bürgerdialog

„Das stand doch in der Zeitung“ – Stadtplanung in den Medien

Klaus Müller-Pfannenstiel

Vortragsinhalte

Inhalte: Impulsvortrag

- 1. Verständnis der BI Arbeit**
- 2. Zielsetzung Medienarbeit**
- 3. Art der Medienarbeit**
- 4. Erwartungen an die Medien**
- 5. Fazit**

**Verständnis
der BI-Arbeit**

„BI Herne“
Bürgerinitiative Mehr
Lebensqualität Herne e.V.

**Es geht um mehr als
„nur dagegen oder Radau!“**





Verständnis der BI-Arbeit

Ausdruck von ehrenamtlichem bürgerschaftlichem Engagement in der:

- **Stadtentwicklung, -planung**
- **Freiflächen- und Landschaftsplanung**

„BI Herne“
Bürgerinitiative Mehr
Lebensqualität Herne e.V.

Bedeutung der Öffentlichkeits- und Pressearbeit für die Arbeit der „Bürgerinitiative für mehr Lebensqualität“

Verständnis der BI-Arbeit

➤ Öffentlichkeit herstellen

„BI Herne“
Bürgerinitiative Mehr Lebensqualität Herne e.V.

ERNE & WANNE-EICKEL



Die neue Bürgerinitiative kämpft gegen die Bebauung einer Grünfläche (hinten) mit 42 Reihen- und Doppelhäusern.

Initiative kämpft gegen Wohnquartier

Auf großer Grünfläche sollen Eigenheime entstehen. Anwohner fürchten um ihre Lebensqualität

Lars-Oliver Christoph Linken. Der grobe Zeitplan sieht eine Fertigstellung für Ende 2027 vor. Doch bis zur Entscheidung durch die Politik im Rat der Stadt will die neue BI alles tun, um das Vorhaben noch zu verhindern.

„Bürgerdialog“ legt Grundstein für die Gründung der Initiative Rund 30 Menschen sind an diesem Vernetzung in den Gärten der Bielefelder Straße 68 gekommen, um die Initiative aus der Taufe zu heben. Der von der Stadt Anfang Mai im Stadtforum an der Bahnhofstraße veranstaltete „Bürgerdialog“ zur Bielefelder Straße sei so etwas wie der Startschuss gewesen, sagt Tillman Kieser, Anwohner und Mitglied des viertköpfigen Sprecherkreises der neuen BI. Auch die Linken-Stadtsprecherin Claudia Scholz hat – wie bei fast allen Herne BI-Gründungen in den vergangenen Jahren – mit dem Einwerfen von Info-Flyern in Hunderte Briefkästen einen Anstoß gegeben.

Die hinter Häusern und Gärten liegende und zum großen Teil zugewachsene Grünfläche erfüllt aus Sicht von Anwohnerinnen und Anwohner eine wichtige Funktion fürs Klima und diene zudem als Schutzraum für zahlreiche Tiere. Die geplante dichte Bebauung würde dies zerstören, so die Kritik. Und auch Warnungen vor zusätzlichem Verkehr auf der schon jetzt stark belasteten Bielefelder Straße und einer Parkplatznot werden laut.

Aber nicht die BI nicht in ihrem Kampf. Vertreter anderer Bürgerinitiativen sind zu dem Treffen gekommen. Die XXI-BI – ein Zusammenschluss von fünf sich aus Protest gegen Bebauungen gegründeten Initiativen – ist ebenfalls vor Ort. Sie seien dankbar, dass sie von den Erfahrungen profitieren könnten, so Kieser. „Gemeinsam sind wir stark.“ Und auch das merkt er aufgrund der räumlichen Nähe zu General Blamenthal an: Das Areal an der Bielefelder Straße könne nicht isoliert von der Entwicklung auf der Zechenbrache betrachtet werden.

Umweltschutzverbände stehen der neuen BI ebenfalls zur Seite, an diesem Morgen in Person von Rolf Reinholz (BUND) und Kay Thörmer (NABU). Reinholz präsentiert einen Brief an die Stadt: Die Herne BUND-Ortsgruppe kritisiert darin, dass dieses Verfahren (mal wieder) ohne eine Umweltprüfung durchgeführt werden soll. Ein Punkt, der auch Klaus Müller-Planenskiel von der XXI-BI scharf aufteilt.

Auch darauf weist der BUND in seinem Schreiben an die Stadt hin: „Obwohl Herne die dicht besiedelte Stadt mit den schlechtesten Gesundheitswerten in der Bevölkerung (z.B. Krebsrate bei Männern) in NRW ist, soll die Stadt weiterhin zubezogen werden.“ Und: Welchen Wert die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern habe, könne man daran erkennen, dass auf dem Gelände bereits jetzt Rodungsarbeiten durchgeführt worden seien.



Baupläne der LEG

Thema beim Gründungstreffen der Bürgerinitiative war auch die LEG.

Das Wohnungsunternehmen weist nach Angaben von Bürgerinnen und Bürgern drei ihrer alten Mietshäuser an der Bielefelder Straße abreißen, um neue Mehrfamilienhäuser zu bauen.

Wohnungen in diesen Häusern würden deshalb schon nicht mehr vermietet.

Zwei Rüdchen nehmen am Tag der Trinkhallen teil

**Zielsetzung
Medienarbeit**

Bedeutung der Öffentlichkeit und Presse für die Arbeit der Bürgerinitiative

- **Informationsquelle für uns und über uns**
- **Plattform für Beteiligung und Diskurs zu Plänen und Projekten**
- **Aufklärungsarbeit**
- **Einflussnahme auf Planungsprozesse, Beratungen in den Ausschüssen und damit Entscheidungen**

Zielsetzung Medienarbeit

Zielsetzung Medienarbeit

- **Forderung und Anregung einer echten Beteiligung statt nur formeller Beteiligung**
- **Einflussnahme auf Meinungsbildung**
- **Mitbestimmung über Ausrichtung und Ziele sowie Pläne und Projekte**
- **Verständnis als Korrektiv wirken zu können**
- **Außerparlamentarische Mitgestaltung**
- **Förderung der Motivation zur Beteiligung und des bürgerschaftlichen Engagements**

Stellungnahme

Erhalt des bestehenden Altbaumbestandes

Zu: Funkenbergquartier: 62 Bäume sollen gefällt werden. Ist es nicht an der Zeit, dass Politik und Verwaltung die Belange des Klima- und Naturschutzes sowie des Schutzes der menschlichen Gesundheit in den Vordergrund stellen? Sachgerecht wäre die Planung, wenn der Erhalt des bestehenden Altbaumbestandes, aber auch die weiteren klimarelevanten Gehölzstrukturen des Funkenberg-Wäldchens Bestandteil der Planung würden.

Es werden mehr als nur die 62 unter die Baumschutzsatzung fallenden Bäume gerodet werden müssen, eine Ersatzpflanzung von den von der Stadtverwaltung besagten „108 Bäumen“ wird zudem innerhalb des geplanten Quartiers und angrenzendem Gelände nicht möglich sein. Bäume in Städten wie in Herne mit einem sehr hohen Versiegelungsgrad sind aber wichtige Verbündete bei der Bewältigung der Folgen des Klimawandels.

Klaus Müller-Pfannenstiel, Dirk Hegemann und Chris Lux, Bürgerinitiative für mehr Lebensqualität

Politik stoppt Pläne für Wohnungsbau

„Wohnen am Flottmann-Park“: In Herne-Süd soll eigentlich ein Baugebiet für Ein- und Mehrfamilienhäuser entstehen

Michael Muscheid

Die Politik in Herne hat den Bebauungsplan der Stadt für den Bau von Ein- und Mehrfamilienhäusern mit bis zu 45 Wohneinheiten an der Vödestraße in Herne-Süd überraschend abgelehnt. Das Rathaus, so die „Hausaufgabe“ von SPD und CDU an die Verwaltung, soll die Pläne noch einmal überarbeiten.

„Wohnen am Flottmann-Park“: So heißt das Projekt, das die Stadt schon vor Jahren auf den Weg gebracht hat und das sie nun eigentlich umsetzen wollte. Auf einem bislang vor allem als Garten- und Gewerbefläche genutzten Areal an der Vödestraße, so der Plan der Verwaltung, sollen frei stehende Einzel- und Doppelhäuser sowie Mehrfamilienhäuser entstehen. Diese Bebauung stieß auf Widerstand: Eine Bürgerinitiative lehnt die Bebauung ab. Sie kritisiert die Nachverdichtung, fordert den Schutz von Flora und Fauna, warnt vor mehr Lärm, Verkehr und Entwässerungsproblemen.

SPD fordert erneute Diskussion über Flächenversiegelung

Nach der Kritik der Initiative hatte die Stadt das Planverfahren vor einem Jahr gestoppt, um weitere Gutachten einzuholen, unter anderem zum Arten- und Klimaschutz. Neue Erkenntnisse gewann das Rathaus dadurch offensichtlich nicht. Bedenken wurden zurückgewiesen, der Bebauungsplan wurde



An der Vödestraße (rechts) soll ein Baugebiet entstehen.

HANS BLOSSEY

nicht überarbeitet. Die Politik sollte nun an Dienstag im Planungsausschuss grünes Licht für den Plan geben, bevor der Rat das Projekt in seiner nächsten Sitzung dann endgültig absegnet.

Da spielte die Politik aber nicht

mit. Die Pläne müssten überarbeitet werden, sagte Ulrich Syberg (SPD) im Planungsausschuss. Sie entsprächen „nicht dem heutigen Stand der Klimaanpassung“. Der Ratsherr forderte die Stadt auf, bei ihrer Überarbeitung auch noch einmal mit

den Anwohnerinnen und Anwohnern zu sprechen. Mehr Klimaschutz sei bei dem Projekt nötig, auch über die Flächenversiegelung müsse noch einmal diskutiert werden. Gegen neue Häuser sei die SPD aber nicht: „Ja, wir sind für



Die Pläne entsprechen nicht dem heutigen Stand der Klimaanpassung.

Ulrich Syberg (SPD) forderte die Stadt auf, die Pläne zu überarbeiten und noch einmal mit den Anwohnerinnen und Anwohnern zu sprechen.

eine Bebauung in diesem Bereich“, stellt Syberg klar.

Barbara Merten vom Koalitionspartner CDU schloss sich den Worten Sybergs „komplett an“. Im Bebauungsplan gebe es „Dinge, die wir uns in dieser Zeit nicht leisten können“, so die Ratsfrau. Ihre Forderung: „mehr Grün, weniger Versiegelung“. Auch müsse der Artenschutz bei der Aufstellung eines neuen Bebauungsplans stärker berücksichtigt werden. Auch Peter Liedtke (Grüne) meldete sich zu Wort. Wenn es nach ihm ginge, müsse das Thema erst gar nicht mehr auf die Tagesordnung, sprich: Neue Pläne seien nicht nötig, an der Vödestraße könne alles so bleiben, wie es ist.



Art der Medienarbeit

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit via: u.a.:

- **WAZ, Wochenblatt (print und digital)**
- **Herne 90.8**
- **WDR-Lokalzeit**

- **Eigene Homepage (www.bi-herne.de)**
- **Soziale Medien**

„BI Herne“
Bürgerinitiative Mehr
Lebensqualität Herne e.V.

Art der Medienarbeit



„BI Herne“
Bürgerinitiative Mehr
Lebensqualität Herne e.V.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit über:

- Positionen zu B-Planvorhaben
- Positionen zur Stadtentwicklung
- Positionen zu Umwelt-, Naturschutz und Gesundheitsthemen
- Ergebnisse aus Workshops mit Organisationen mit ähnlichen Zielsetzungen (z.B.: BUND, NABU, Stadtverwaltung e.V. , BI-Hallenbad)
- Informations-, Mitmach-Aktionen
- Bürger*nnenversammlung, Nachbarschaftstreffen



Kundgebung gegen eine internationale Technologiewelt in Herne: Die Demonstrantinnen und Demonstranten brachten Sprachbänder und Plakate mit.

Demo gegen Technologiewelt
Bei einer Kundgebung auf dem Blumenthal-Gelände stellte sich OB Dudda den Protestierenden

Michael Muscheid
Die Kritik an der geplanten Internationalen Technologiewelt auf der Zechenbrache General Blumenthal in Herne will nicht verstummen. Als NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubauer jetzt nach Herne kam, um Herne Oberbürgermeister Frank Dudda eine schriftliche Zusage über vier Millionen Euro für die weitere Planung zu übergeben, warteten schon zwei, drei Dutzend Demonstrantinnen und Demonstranten. Die Tenor: Lastet die Brache am besten so, wie sie ist.

Oberbürgermeister Frank Dudda (SPD) stellte sich den Demonstrantinnen und Demonstranten.

„Herne: Grundstahl???? Ernsthaft??“ stand auf einem großen Plakat der Bürgerinitiative, auf einem anderen: „Natur nach Klaus! Herne baut Hitzel! Versiegelung macht Dürre! Führt zu Überflutungen!“ und auf einem dritten: „Mit Grünst. Mit Wasser! Keine Versiegelung!“. Und Herne Links-Initiative Claudia Schulz skandalierte: wenn auch etwas zaghaft: „Wir wollen Wald - und keinen Asphalt!“

Wom es den Kritikerinnen und Kritikern der Technologiewelt geht, war auch auf dem Aufruf zu der Kundgebung zu lesen: Die geplante massive Bebauung würde massive Schäden anrichten, hieß es da. Konkret: „Die über Jahrzehnte gewachsene Natur wird zerstört, Freizeitschneisen werden zugehaut und viel mehr Autos bringen noch mehr

„Ich kann mir so ein gigantisches Projekt ohne Änderungen nicht vorstellen.“

Frank Dudda, Oberbürgermeister, erklärte, dass die Pläne für die Technologiewelt in Bürgerdialogen und wenn nötig, könnten und müssten Pläne anschließend angepasst werden: „Ich kann mir so ein gigantisches Projekt ohne Änderungen nicht vorstellen.“ Dieser Tag sei aber „nicht der Start der Bürgerbeteiligung“, stellte er klar. Diese müssten se formell aufgesetzt werden - und zwar zu einem späteren Zeitpunkt. Dieser Tag, fügte er an, habe vielmehr im Zeichen des Förderbescheids.

Mit den Fördermitteln, die an diesem Tag freigegeben wurden, könnten nun zunächst die Gutachten, unter anderem zur Verkehrslastung, zum Umweltschutz und Artenvielfalt in Auftrag gegeben werden. Wenn sie vorliegen, würden sie natürlich vorgestellt und diskutiert, darunter auch in Bürgerdialogen. Wenn nötig, könnten und müssten Pläne anschließend angepasst werden: „Ich kann mir so ein gigantisches Projekt ohne Änderungen nicht vorstellen.“ Dieser Tag sei aber „nicht der Start der Bürgerbeteiligung“, stellte er klar. Diese müssten se formell aufgesetzt werden - und zwar zu einem späteren Zeitpunkt. Dieser Tag, fügte er an, habe vielmehr im Zeichen des Förderbescheids.

Das ließ OB Dudda (SPD) nicht

Art der Medienarbeit

- **aktiv und sichtbar sein**
- **eigene Beiträge**
- **Pressegespräche, Interviews**
- **Stellungnahmen**
- **Leserbriefe**
- **Nutzung sozialer Medien**

Möglichkeiten der Pressearbeit

Abrechnung mit der Klimapolitik

Wohnungsbau statt Grünflächen: Sprecher einer Bürgerinitiative klagt über eine falsche Prioritätensetzung der Stadt

Lars-Oliver Christoph

Rote Laternen in Umweltrankings, Wohnungsbau-Investoren als „Schatzsucher“, Kapitulation vor der Autolawine: Tillmann Kieser, Sprecher der gegen eine Wohnbebauung kämpfenden Bürgerinitiative Bielefelder Straße und Mitglied der XXL-Bürgerinitiative, wirft in einem „Zwischenruf“ einen Blick auf die Umweltsituation in Herne sowie die (Defizite der) örtlichen Klimapolitik.

Herne sei eine besondere Stadt, erklärt er unter Bezug auf Presseberichte und Statistiken der vergangenen Jahre. Herne sei Spitze oder auf Spitzenplätzen bei der Versiegelungsrate, dem Mangel an Bäumen und Grünflächen, der Luftqualität, der Feinstaubbelastung, der Lärmbelastung, den Neuerkrankungsraten an chronischen Atemwegserkrankungen oder Krebs.

Bürgerinnen und Bürgern, Politik und Verwaltung stünden die Werkzeuge zur Verfügung, die Situation und den Veränderungsbedarf sichtbar und deutlich zu machen - und das Handeln darauf abzustimmen. Wer die Veröffentlichungen der WAZ verfolge, wisse genug: „Auf der einen Seite wird von Verwaltung und Politik in Herne, trotz anderslautender Datenlage, dringender Bedarf an Wohnungsneubau geltend gemacht“, so Kieser. Und das nicht nur, wie eigentlich angemessen, hauptsächlich im sozialen Wohnungsbau, sondern durchaus

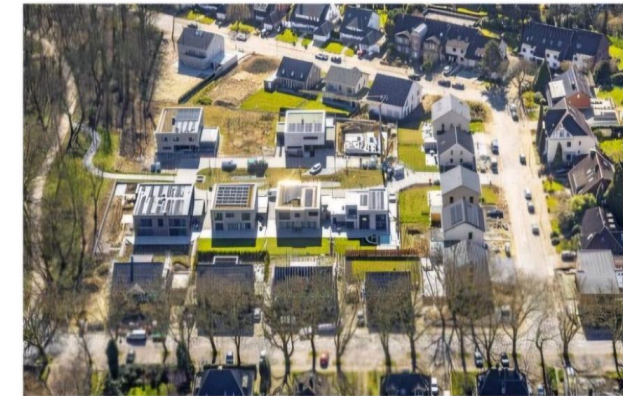


Dringlich stellt sich die Frage nach einer Lenkung des Wohnungsbaus durch die öffentliche Hand, denn ein Investor ist immer auf der Suche nach Profit und nicht nach einer situationsgerechten Lösung.

Tillmann Kieser, Sprecher der gegen eine Wohnbebauung kämpfenden Bürgerinitiative Bielefelder Straße

regelmäßig auch im gehobenen Segment mit Preisen ab rund einer halben Million pro Reihenhaus/Wohneinheit.

Man könne den Eindruck gewinnen, dass die Stadt jede sich bietende Öffnung nutze, um dort Investoren „als Schatzsucher“ loszulassen. „Dringlich stellt sich die Frage nach einer Lenkung des Wohnungsbaus durch die öffentliche Hand, denn ein Investor ist immer auf der Suche



Rund 40 Bäume wurden am Stadtgarten auf dem Grundstück des ehemaligen Sportplatzes für den Bau von Eigenheimen gefällt. Die Stadt hatte 2020 vor der Entscheidung für das Projekt eingeräumt, dass hier städtebauliche und wirtschaftliche Aspekte im Vordergrund stünden.

nach Profit und nicht nach einer situationsgerechten Lösung“, so der BI-Sprecher. Auf der anderen Seite machten die Berichte der vergangenen Jahre allein in der WAZ deutlich: „Der Klimawandel trifft die Stadt Herne mit voller Wucht!“

Wenn man sich weiter durch das Archiv der WAZ lese, werde klar: Die Prioritäten müssten in Herne neu gefasst werden. „Damit die Menschen, die in dieser Stadt leben

und arbeiten, Bedingungen vorfinden, die diese Stadt lebenswert sein lassen, genügt es nicht, sich ein optimistisches Motto zu geben - Mit Grün, mit Wasser, mittendrin -, sondern dann muss auch eine der höchsten Prioritäten sein, Grünflächen zu bewahren, zu schützen und neu anzulegen“, erklärt Kieser.

Dass infrastrukturelle Maßnahmen das Mobilitätsverhalten der Menschen deutlich beeinflussen,

werde in großen europäischen Städten wie Paris sichtbar. Diese machten sich mutig auf den Weg, um mehr Lebensqualität für ihre Bürgerinnen und Bürger zu schaffen. „Schaffen wir das in Herne auch - oder resignieren wir und nehmen das stete Wachstum der Autolawine nur zur Kenntnis?“, fragt Kieser.

Der „Zwischenruf“ ist in voller Länge zu lesen auf: bi-herne.de.

Anzeige

Art der Medienarbeit

„BI Herne“

Bürgerinitiative Mehr
Lebensqualität Herne e.V.

Funkenbergquartier

Für Großprojekt in Herne: 62 Bäume müssen gefällt werden

14.03.2025, von [Michael Muscheid](#)



In Herne-Mitte soll ein Zukunftsquartier entstehen. Es wird schon kräftig gebaut. © FUNKE Foto Services | Jonas Richter

Herne. Auf einer 14 Hektar großen Fläche plant die Stadt Herne ein Zukunftsquartier. Dafür müssen 62 Bäume gefällt werden. Wie viel wird nachgepflanzt?

Die Pläne der Stadt für das neue Funkenbergquartier in Herne-Mitte rufen einmal mehr die Politik auf den Plan. Die Linken haken nun im Rathaus nach. Sie wollen wissen, wie viele Bäume für die Neubauten fallen - und wie viele ersetzt werden.

Nach jahrelanger Planung nehmen die Arbeiten am [Funkenbergquartier nördlich des Herner Bahnhofs](#) nun immer mehr Fahrt auf. Die Stadt spricht von einem Zukunftsquartier: Auf einer 14 Hektar großen Fläche an der Funkenbergstraße soll ein Mix aus Gebäuden für Wissenschaft, Bildung und Technologie entstehen, aber auch fürs Wohnen. Im Mittelpunkt der Quartiersentwicklung steht die Hochschule für Polizei und Öffentliche Verwaltung, die im Bau ist.

Stellungnahme

Erhalt des bestehenden Altbaumbestandes

Zu: Funkenbergquartier: 62 Bäume sollen gefällt werden. Ist es nicht an der Zeit, dass Politik und Verwaltung die Belange des Klima- und Naturschutzes sowie des Schutzes der menschlichen Gesundheit in den Vordergrund stellen? Sachgerecht wäre die Planung, wenn der Erhalt des bestehenden Altbaumbestandes, aber auch die weiteren klimarelevanten Gehölzstrukturen des Funkenberg-Wäldchens Bestandteil der Planung würden.

Es werden mehr als nur die 62 unter die Baumschutzsatzung fallenden Bäume gerodet werden müssen, eine Ersatzpflanzung von den von der Stadtverwaltung besagten „108 Bäumen“ wird zudem innerhalb des geplanten Quartiers und angrenzendem Gelände nicht möglich sein. Bäume in Städten wie in Herne mit einem sehr hohen Versiegelungsgrad sind aber wichtige Verbündete bei der Bewältigung der Folgen des Klimawandels.

Klaus Müller-Pfannenstiel, Dirk Hegemann und Chris Lux, Bürgerinitiative für mehr Lebensqualität

Erwartungen an die Medien

Bedeutung der Öffentlichkeits- und Presse für die Arbeit der Bürgerinitiative

Medien sind die zentrale Plattform für die Öffentlichkeitsarbeit der BI

- **Möglichkeit der öffentlichen Positionierung der BI**
- **Gleichberechtigte Position (Art und Umfang) in der Darstellung von Themen und Positionen**

Fazit

**Bürgerschaftliches Engagement braucht
Öffentlichkeitsarbeit und Unterstützung
durch Medien**

www.bi-herne.de

Öffentlichkeit als Resonanzraum für Emotionen in der Stadtplanung

Bürgerdialog Herne

Stadt Forum Herne, 28.05.2025

Stefan Baars, Hanna Seydel, Sandra Huning, TU Dortmund

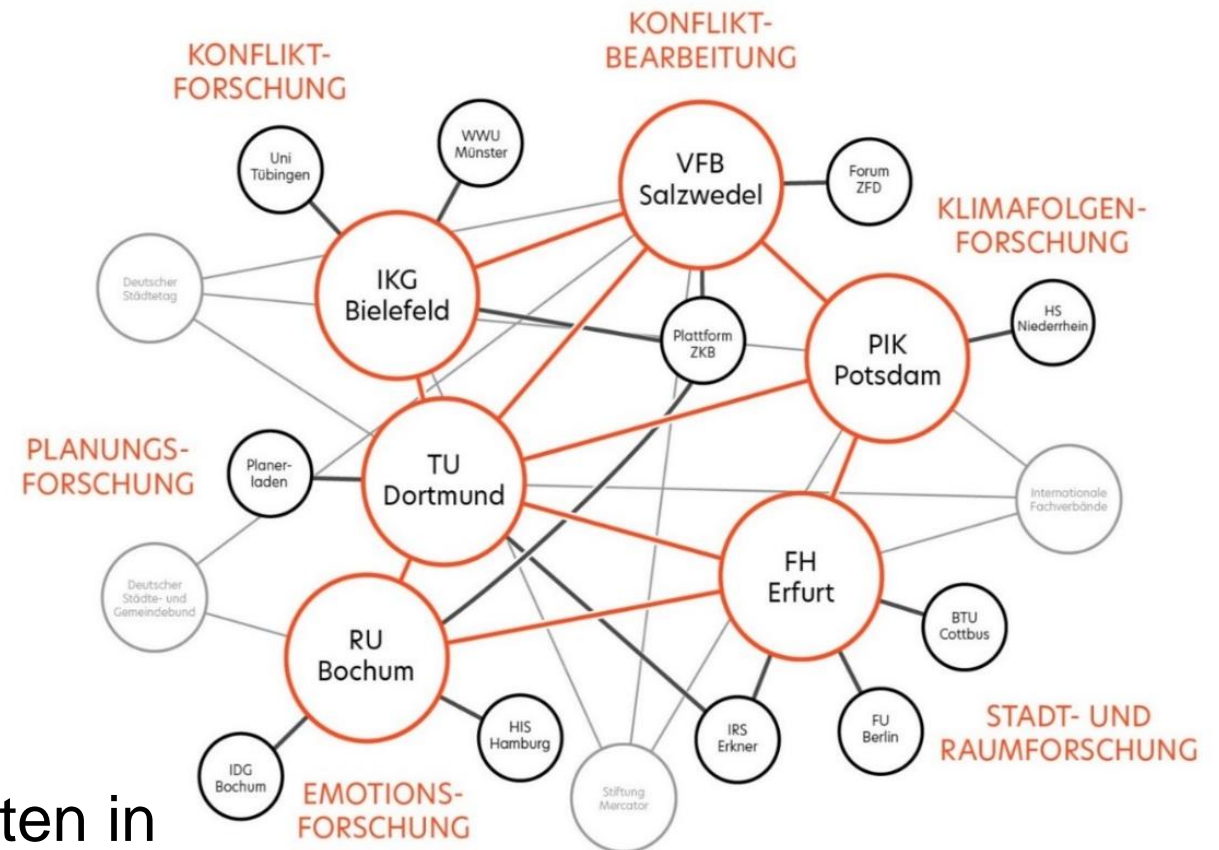
Wer sind wir?

LoKoNet: Kompetenznetzwerk Lokale
Konfliktforschung und -bearbeitung

→ Teilprojekt an der TU Dortmund,
Fakultät Raumplanung

→ Ziel: Emotionen in (Ziel-)Konflikten in
Stadtplanungsprozessen besser verstehen

→ Kommunale Fallstudie in Herne
(Zeitraum: 09/2023 bis 11/2024)



Emotionen in Planungskonflikten

Stadtplanung und Stadtentwicklung sind immer konflikthaft:

- Planung ist nie neutral – sie ist geprägt von Machtbeziehungen, politisch und umkämpft.
- Konflikte sind per se nicht schlecht, sondern zeigen Interessengegensätze auf und können damit ein produktives Element haben.
- Emotionen sind eine Form von Wissen und ein wichtiger Bestandteil von Konflikten
- Emotionen werden bei Entstehung und Bearbeitung spürbar.



Fotos: Hanna Seydel

Emotionen in Planungskonflikten

- „Ideale“ Vorstellung von Planungskommunikation:
 - Alle Beteiligten tauschen sachlich rationale Argumente aus und einigen sich auf die beste Lösung, die dann von allen akzeptiert wird → kein Raum für Emotionen
- „Wirklichkeit“ von Planungskommunikation:
 - Menschen sind emotional betroffen und äußern nicht nur Sachargumente, sondern lassen sich emotional berühren und berühren andere
 - Nicht alle Emotionen sind gleich laut → Mediale Aufmerksamkeit ist ungleich verteilt, verstärkt (potenziell) bestimmte Emotionen und unterdrückt andere und kann zur Konflikteskalation beitragen



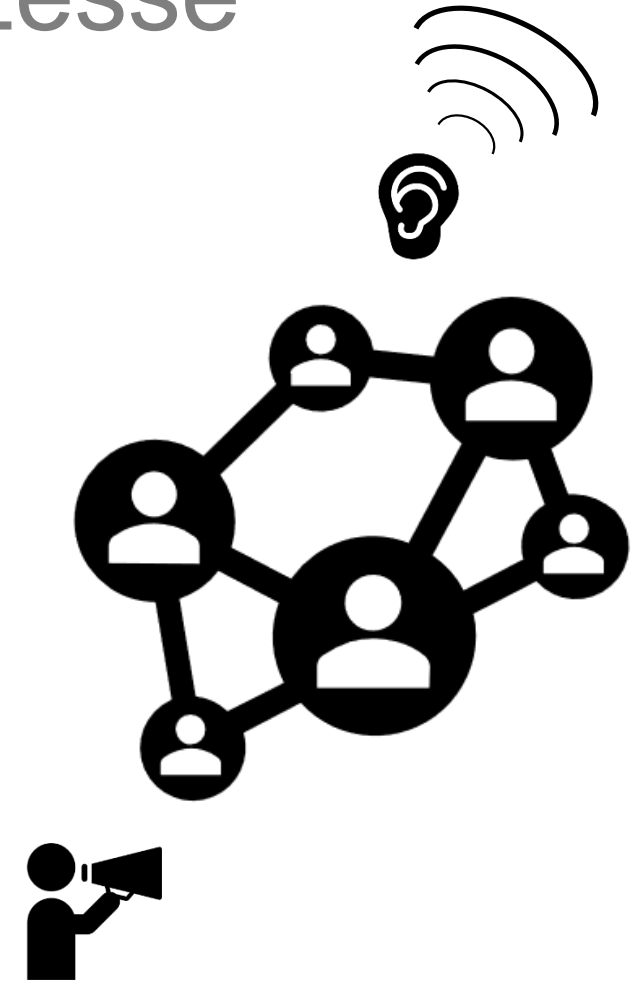
Foto: Stefan Baars

Verschiedene Handlungslogiken treffen (auch medial) aufeinander

- **Planung** agiert nach den Prinzipien der Sachlichkeit, Gemeinwohlorientierung, demokratischer Verfahrenstreue, Langfristigkeit, Rechtssicherheit und Rechtsstaatlichkeit
- **Planungskommunikation** in den Medien: Information, Darstellung von Fakten (ggf. Richtigstellung von Missverständnissen), Generierung von Aufmerksamkeit für Beteiligungsprozesse...
- **Medienlogik** dagegen: Emotionalität, Zuspitzung, Aktualität, Transparenz, Zielgruppenorientierung, Nachvollziehbarkeit
- kommt z. B. **Bürgerinitiativen** entgegen, die Menschen aufrütteln, mobilisieren, politischen Druck ausüben möchten

Was könnte das für Planungsprozesse heißen?

- Medien als **Hinweisgeber** im **Resonanzraum** betrachten
- ‚**Zuhören**‘ lernen – auch zwischen den Zeilen
- Planungskommunikation als **dialogischer Prozess**, in dem **auch Emotionen** Platz haben
- Immer wieder **neue Räume und Formate der Öffentlichkeit** herstellen



Fazit

- Wenn wir Stadtentwicklung als gesellschaftliches Aushandeln verstehen, dann:
 - sind Emotionen keine Störung, sondern ein Signal
 - Medien nicht nur Lautsprecher, sondern Resonanzräume.
- Potenzial: verschiedene Positionen sicht- und hörbar machen, Verständnis generieren



Generiert mit ChatGPT

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Stefan Baars: stefan.baars@tu-dortmund.de

Tel.: 0231 755-8904

Hanna Seydel: hanna.seydel@tu-dortmund.de

Tel.: 0231 755-2561

Sandra Huning: sandra.huning@tu-dortmund.de

Tel.: 0231 755-8903

<https://www.lokonet.de/>

und nun: Zeit zum Reden!